

Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
Auswärts  
42 fr.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.



# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 137.

Welzheim, Samstag den 3. September

1870.

## Amthliche Verfügungen.

Das Ministerium des Innern an  
sämmliche Oberämter.

In Vollziehung des Gesetzes vom 26.  
Juli d. J. betreffend die Verteilung des  
Aufwands für außerordentliche Militärbe-  
dürfnisse (N. B. S. 849), hat der ständische  
Anschuß mit Zustimmung des K. Finanz-  
Ministeriums beschlossen, verzinssliche Kassens-  
scheine, wovon in der Summe von 3 Mill.  
Gulden auszugeben.

Unter Bezugnahme auf die durch den  
Staatsanzeiger veröffentlichte Bekanntma-  
chung vom 22. d. M. wird dem K. Oberamt  
in Beziehung auf diese Kassenscheine Nach-  
stehendes eröffnet:

1) Die auf 25 fl. lautenden mit 4 1/2 %  
dem Jahr nach verzinsslichen Kassenscheine  
sind von den Kassämtern des Staats nach  
ihrem auf der Rückseite bemerkten Zahlungs-  
werthe in Zahlung anzunehmen und in Zah-  
lung zu geben; ihr Zahlungswert ist bis  
31. August d. J. 25 fl., vom 1. bis 14.  
Septbr. d. J. einschließl. 25 fl. 3 fr.  
u. 1/2.

Die Erhöhung des Zahlungswerts ent-  
spricht dem Zinszuwachs für je 1/2 Monat,  
es ist aber, wenn z. B. ein Kassenschein am  
10. Sept. d. J. angenommen oder ausge-  
geben wird, kein Zinsratum zu berechnen,  
sondern er gilt (am 10. Sept.) 25 fl. 3 fr.

2) Die Kassenscheine haben keinen Zwangs-  
kurs.

3) Die Kassenscheine brauchen von den  
Kassämtern des Staats gegen andere Zah-  
lungsmittel nicht umgewechselt zu werden;  
wegen ihrer Einlösung auf den 15. August  
1871 werden später nähere Bestimmungen  
erlassen werden.

4) Da der Zahlungswert der Kassens-  
scheine halbjährlich um 3 fr. steigt, so wird  
es vorkommen, daß sie von den Kassämtern  
zu einem höheren Werthe in Zahlung  
gegeben werden als sie eingenommen wurden.  
Der Mehrwert ist Zinsertrag, der für die  
Amtskasse in Einzahlung zu verrechnen ist.  
Zu diesem Behufe sind von den Kassens-  
ämtern des Staats je am Abend des 14.  
und des letzten Tags eines Monats, die in  
der Amtskasse vorhandenen Kassenscheine nach-  
zuzählen und für jeden Schein 3 fr. Zins  
in Einzahlung zu stellen.

Bei Kassämtern, denen Controleure  
(Buchhalter) beigegeben sind, hat die Nach-  
zahlung der in der Amtskasse befindlichen

Kassenscheine unter Mitwirkung der Contro-  
leure zu geschehen, welche den Erfund im  
Kassentagbuch zu beurkunden haben.

Nach den Erfahrungen in anderen Län-  
dern haben verzinssliche Kassenscheine als  
brauchbare und zweckmäßige Zahlungs- und  
Umlaufsmittel sich bewährt; es werden da-  
her die Kassenscheine des Staats sich be-  
mühen, zu Befriedigung etwaiger Vorurtheile  
gegen dieselben vorkommenden Falls geeig-  
nete Belehrungen zu ertheilen.

Das K. Oberamt hat sich hienach beflüg-  
t, die Sporkasse des Oberamts zu ach-  
ten und die Kassämter der Amtscorpora-  
tionen, Gemeinden und Stiftungen hievon  
in Kenntnis zu setzen.

Stättgart, 26. Aug. 1870.

K. Oberamt  
Eisenbach

Den 1. Sept. 1870.

K. Oberamt  
Eisenbach

Telegramme.

Paris, 30. August. Heute wurde  
bei Beaumont (Argonnenstraße von Straßburg  
nach Metz) die Armee Mac Mahons von  
den 4. 12. (schweizer) und 1. bayerischen  
Corps angegriffen und geschlagen. Die Fran-  
zosen wurden gegen die belgische Grenze zu-  
rückgeworfen.

Französisches Zeltlager erbeutet, die mei-  
stenweite Verfolgung durch Dunkelheit ge-  
hemmt.

Zwölf Geschütze und einige tausend Ge-  
langene in unsere Hände.

Brüssel, 31. August. Nachdem Mac  
Mahon in der getrigen Schlacht bis auf  
die Höhen von Vand (östlich von Metz) von  
zwischen Metz und Givet zurückgeworfen,  
erneuerten die deutschen Truppen heute den  
Angriff. Die Schlacht begann heute 5 Uhr  
Morgens.

Die Deutschen rücken vor und besetzen  
bereits Cerny.

Mac Mahon zog sich nach  
Sedan zurück, wo er wahrschein-  
lich wird eingeschlossen werden.

Die preussischen Truppen eroberten vier  
Mitrailleur.

(Officiell.)  
Am Donnerstag früh halb acht  
Uhr fortgesetzte Schlacht bei Se-  
dan. Die Garde, viertes preussis-  
ches Armee-Corps und die Bayern  
haben den Feind fast ganz in die  
Stadt zurückgeworfen.

## Mez.

München, im Aug. Die Stadt  
Mez ist allberühmt, berühmt besonders  
durch die vielen großen Belagerungen welche  
an ihren Festungswerken zunichte wurden.  
Den größten Namen hat aber Mez erst in  
den letzten beiden Wochen erhalten durch  
fürchterlich blutige Entscheidungsschlachten  
auf seinen Feldern, durch das unerhörte  
Ereignis, daß eine Armee von 100,000  
Mann in seiner Ummwallung eingekesselt wird,  
durch den Angeschweiß eines napoleonischen  
Marschalls, dem ein bischen Verzweiflung  
wohl von allen gern gegönnt wird, die sich  
seiner mexicanischen Heldenthaten erinnern.  
Auf drei Punkte des französischen Gebiets  
hat alle Welt die Augen ist gespannt;  
auf Paris, Metz, Straßburg, die einen in  
stolzer ernster Siegesfreude, die andern in  
Furcht und Wehen, einige sogar gleichsam  
ein wenig erstarrt im Staunen über das  
was vor ihren Augen vor sich geht, und  
was sie nimmer für möglich hielten. Das  
deutsche Volk erhebt sich plötzlich mit einer  
Heldenstärke an Waffen und Intelligenz schlägt mit  
alles überwältigender Tapferkeit die fran-  
zösischen Heere aus dem Felde, greift sie an  
in ihren drei größten Festungen, und hat  
diese bereits halb erobert. In solchen Ta-  
gen, wo sich Weltgeschichte entscheidet rücken  
auch tausendjährige Ereignisse eines Landes,  
einer Stadt gleichsam in Wochen und Mo-  
nate zusammen. Man überblickt ihre ganze  
Kette, und hat keine Gedanken welche neuen  
Glieder sich jetzt wohl an diese Kette anhan-  
gen. Auch wir erinnern uns, daß Metz  
einst viele hundert Jahre lang deutsche  
Reichsstadt war, und daß es erst vor drei-  
hundert Jahren von Deutschland abgerissen  
und vor zweihundert Jahren abgetreten wurde.  
Diese ungemein feste Lage der Stadt und das  
schöne, armuthige und mit Früchten reich  
gesegnete Land rings umher haben der Stadt  
schon in früherer Zeit ihre große Bedeutung  
gegeben, zumal sie das Grenzgebiet gallischer  
und deutscher Völker beherrschte. Römische

Alterthümer finden sich in und vor der Stadt. Vom austrasischen Reiche war Metz die Hauptstadt. Kaiser Ludwig der Fromme Karls des Großen Sohn, wurde hier begraben. Unser großer Kaiser Otto soll Metz unter die vier Hauptstädte des deutschen Landes gezählt haben, welche den Feinden Trutz böten, nämlich Augsburg den Ungarn, Magdeburg den Slaven, Aachen und Metz den Niederländern und Galliern. Im ganzen Mittelalter blieb Metz eine volkreiche Stadt voll Handel und Gewerbe, die überaus stolz war auf ihre Reichsfreiheit und die Fürstentümer tief verachtete. Wiederholt schlugen die Bürger die Angriffe der Normannen, der französischen Könige, der Herzöge von Bar und Lothringen zurück. Metz zählte unter den vornehmsten Reichsstädten, und wurde an Macht und Reichthum so hoch geschätzt, daß sein Römermonat auf 20 Mann zu Noß und 150 zu Fuß stand.

Wer heutzutage Metz besucht, merkt äußerlich von der alten reichstädtischen Herrlichkeit keine Spur mehr. Das militärische Commando des Oberhauptes von Frankreich tritt an allen Ecken und Eden hervor. Die ganze Stadt ist auf das stärkste besetzt. Die Schleusen sind eingerichtet die ganze Umgegend unter Wasser zu setzen. Die alte wohlgelegene Citadelle und eine Moselinsel bilden besondere, scharf bewehrte Festungen. Das Moselfort in der Vorstadt deckt die Festung nach Nordosten, das wellenförmige Fort Belle Croix nach Osten hin. Zu diesen beiden im vorigen Jahrhundert gebauten Forts kommen vier andere, die erst zwei Jahre alt sind und die Stadt zum großen verschanzten Lager machen. Es sind die Forts Mont St. Quentin, St. Julien, Duxelles und des Carrières. Frankreich betrachtet diese Festung stets wie sein größtes Ausfallthor gegen Deutschland. Ungeheure Vorräthe an Waffen und Proviant sind hier behäuflich aufgehäuft. Aus den Zeughäusern, so heißt es, könnten 150,000 Mann ihre Bewaffnung nehmen. Einen großen Ruf genießt auch die Artillerie und Ingenieurschule, und französische Offiziere dieser Waffengattung rühmten sich immer gern, daß sie in Metz ihre Ausbildung genossen hätten. Es ist in Metz alles beisammen um sich in der echt napoleonischen Kunst, dem Artilleriewesen, im großen Style zu belehren. Das kleine Arsenal in der alten Citadelle, das große in der Guisenschanze, welche der Herzog v. Guise wider den kaiserlichen Feldherrn baute, endlich das Arsenal des Geniecorps enthalten Werkstätten die zum Theil glänzend eingerichtet sind und all die alten und neuen Maschinen für Krieg und Waffenverfertigung zeigen. Die Artillerieschule besitzt außerdem noch eine interessante Sammlung von Kriegsgeschichtlichen Gegenständen, die dem kundigen Offizier tagelang Unterhaltung gewähren. Jedoch auch abgesehen von seiner kriegerischen Stärke und Bestimmung, hat der Besitz von Metz einen hohen Werth. Die weite schöne Moselebene der Umgegend eingefast von Waldhöhen und Nebenhügeln, ist so reich und so fleißig angebaut, daß die Stadt durch die Verarbeitung und insbesondere durch den Vertrieb all der Bodenerzeugnisse stets Bedeutung und Wohlhabenheit behalten muß. Beson-

ders sind es Wein, Meß, Färbestoffe und Getreide aller Art, welche von hier verfrachtet werden. Auch die Fabriken in Tuch und Wollwaaren, Nadeln, Waffen, Spiegeln und Blumen sind in gutem Betriebe. Der lebhafteste Handel geht hauptsächlich nach Deutschland hin. Die siebenthorige Stadt hat viele alterthümliche und viele anmuthige Theile. Die Alleen auf den Inseln und längs der rasch strömenden Flüsse, die hochschattigen Parks mit Springbrunnen und Wasserwerken bieten die schönsten Spaziergänge. Nimmer wird man müde, hinauf in das herrliche reichbewässerte Moselthal und auf die sanften grünen Anhöhen zu schauen. Die meisten Straßen sind zwar eng und winkelig, werden aber, im ansprechenden Gegensatz zu andern französischen Städten, reinlich gehalten. An alten Kirchen und Gebäuden, die zum Theil noch aus dem 12. Jahrhundert stammen, ist kein Mangel. Das Rathhaus, die Maximinskirche, die Martinikirche, das Capitelhaus und die Capelle der Templer in der alten Citadelle, das deutsche Thor mit seinem castellartigen Thurm bieten nicht wenig was den Geschichts- und Alterthumsforscher anzieht. Alles aber überragt die mächtige Kathedrale, ein hoher, lichter, gotthischer Dom mit alten Glasgemälden. Wenn man an der Mosel steht, erinnert der Anblick an den Regensburger Dom von jenseits der Donau gesehen. Nur stellt sich der Mezer St. Stephans-Dom mit seinem stolzen 350 Fuß hohen durchsichtigen Thurm noch prächtiger dar, zumal er auf einer Anhöhe steht. An den guten Schulen und wissenschaftlichen Anstalten, an dem lebendigen Gemeinfinn und selbständigen Geiste der Bürgerschaft, an ihrem herzlichem und kernhaftem Wesen merkt man noch einen Nachklang aus der Zeit der deutschen Reichsstadt. Auch die Sittlichkeit soll trotz der militärischen Einlagerung nicht allzusehr gelitten haben. Die Mezer Bürger sagen: „Die Metz ist noch Jungfer“, weil sie sich rühmen, die starke Festung sei noch nicht erobert worden. Wir wollen sehen, was die nächsten Tage bringen. Wenn aber unsere Offiziere den Napoleonsplatz betreten und die feineren Adler auf den Capellentürmchen sehen, so findet sich vielleicht ein Alterthumsforscher unter ihnen der Mühe bekommt die Herkunft dieser alten Adler zu ergründen. Die vortrefflich bestellte Stadtbibliothek, die ein Muster von Ordnung ist, wird Quellenwerke dazu liefern. Auf meine Fragen erhielt ich von einheimischen Gelehrten bloß die Antwort: „die Adler hätten von altersher auf den Thürmen geessen.“

#### Kriegsnachrichten.

Karlsruhe, 31. Aug. 40 bis 50 französische Mobilmärsche setzten heute Morgens über den Rhein bei Bellingen (5 Stunden unterhalb Basel), beschädigten den Telegraphen, und gingen dann ohne weitere Excesse zurück. Energische militärische Maßregeln gegen Wiederholung derartiger Fälle sind angeordnet.

Vor Straßburg, 30. Aug. Morgens. Vergangene Nacht und heute früh lebhafteste Beschüsse, zum ersten Male mit Bomben. Anhaltende Brände im Straßburg.

Rehl, 28. Aug. In der Nacht vom 27. auf den 28. brannten 20 Häuser in Straßburg — darunter die Präfektur — ab. Die Stauische im ersten Wallgraben wurde von babilischen Truppen unter der heftigsten Kanonade zerstört. Das Schiff des Münsterers ist zusammengeschoßen und verbrannt; im Sturze hätten die Mauern auch die weltberühmte astronomische Uhr zertrümmert. Es steht einzig noch der Thurm. Die ganze Münsterergasse sei verbrannt, ebenso das Hotel de Paris.

Aus Straßburg theilt der „Mainzer Anzeiger“ die nachstehende Schilderung einer Dame mit, die am vergangenen Freitag die Stadt verlassen konnte: „Als das Bombardement begonnen und die Bürger unruhig wurden, ließ der Gouverneur die Nachricht in der Stadt verbreiten, daß ihrerseits das Beschießen der Deutschen mit großem Erfolg begleitet gewesen. Vergangenen Mittwoch wurde nun, nachdem die Vorschläge der Deutschen abgelehnt worden, die Stadt so heftig angegriffen, daß 30 Granaten in der Secunde in die Stadt flogen; die Wirkung derselben war eine fürchterliche. Auf dem Neuen Markt brannte die neue Kirche, das Gymnasium, die Stadtbibliothek, das Haus Scheidecker ab; weiter brannte das k. Schloß, das Museum total nieder, die weiße Thurmstraße liegt länger in Asche. Gelöscht konnte nichts werden, da das anhaltende Einschlagen der Granaten die Leute verhinderte, die Häuser zu verlassen. In Folge des Bombardements ist auch der Münster, wenn auch vorläufig nicht bedeutend, beschädigt. Die Nacht von Donnerstag auf Freitag sei furchtbar gewesen. Freitag Vormittag wurden nochmals die Thore geöffnet und nun flüchteten abermals viele Frauen und Kinder, halb wahnsinnig vor Schreck, aus ihrer Vaterstadt, um auf den benachbarten Dörfern Schutz zu suchen. Am Samstag Vormittag begab sich der Bürgermeister von Straßburg nochmals zum Gouverneur, um ihn im Namen der Bürger zu bitten die Stadt zu übergeben, indem er ihm vorstellte, wie nutzlos er den Wohlstand Straßburgs zu Grunde richte. Der General Ulrich habe erwidert, er kenne seine Pflicht und würde Den, der ihn daran hindere, standrechtlich erschießen lassen. Ein großer Theil der Straßburger Bürger, die im Wohlstand lebten, sind schon heute zu Bettlern geworden, und wie viele werden es noch werden durch die maßlose Ueberhebung eines unmenschlichen Gouverneurs. Derjenige aber, welcher der Urheber all dieser Kriegsgräuelt, wird ernten, was er verdient — den Fluch der Lebenden, und in blutiger Schrift steht sein Name im Buche der Geschichte, verflucht von allen Nachfolgenden Geschlechtern!“

Die „Prov.-Correspondenz“ meldet: Der Vormarsch der Armeen erfolgt in drei Linien — südlich der Kronprinz von Preußen, nördlich der Kronprinz von Sachsen, nördlich General v. Steinmetz — rechts bis zur belgischen Grenze reichend, um eventual Mac Mahon zu begegnen. Die Armeen konnten sonach mit der Zuversicht vorrücken, daß Mac Mahon keinesfalls unbemerkt auf Metz marschieren könne.

(Officiell aus dem großen Hauptquartier) telegraphirt v. Pöddelstj, daß

uns eine Korrespondenz in die Hände gefallen ist, welche von der französischen Hauptarmee bei Metz durch einen Spion nach Paris abgeschrieben war.

**Grandpre**, 30. August. Das Dorf Voucy zwischen Vouziers und Attigny, von Infanterie, namentlich Turkos, besetzt, hoch und stark gelegen, wurde gestern von zwei abgeessenen Husaren Schwadronen erstürmt, die Besatzung gefangen genommen. Drei Garde-Ulanen brachten Abends zwei Generalstabs-offiziere Mac Mahons als Gefangene ein.

**Paris**, 28. Aug. Ueber Brüssel. Die Sage der Fremden wird stündlich beängstigender, unter 3000 als Spionirwuth seit Donnerstag Verhafteten, sind selbst 150 Oesterreicher. Metternich remonstrirt. — Das deutsche Hotel Meyerbeer (in den elyseischen Felbern) wurde von Volkshäufen verwüstet. In den Markthallen kam es zu Gräuelszenen wegen übertriebener Forderungen der Bauern für Lebensmittel.

**Florenz**, 30. Aug. Das Ministerium ladet Besizer von Zugpferden zum Verkauf ein, ehe es Requisitionen ausschreibt. Nunmehr sind auch die Altersklassen 1842 und 1843 vom Train, Genie und von der Cavallerie einberufen, woraus sich obige Pferdeankäufe erklären.

**Genua**, 29. Aug. Unser Panzergeschwader ist von Spezia unbekannt wohin ausgelassen. Die Rüstungen werden mit flieberhafter Hast betrieben, in den Werkstätten und Arsenalen herrscht außerordentliche Bewegung.

**Genua**, 30. Aug. Die Panzer- und die Mittelmeer Flotte haben sich vereinigt. — Neunundvierzig Republikaner, angeblich der Boikottung einer Zustimmungsadresse an Frankreich versammelt, wurden verhaftet, darunter Canzio, Mosto, Priska, Garono u. s. w. — In Civitavecchia ist eine französische Fregatte eingelaufen, um dort zu stationiren.

**London**, 30. Aug. Der Personerverkehr zwischen Paris und Brüssel, sowie zwischen Paris und Calais ist eingestellt. Zwischen Paris und Boulogne wird er demnächst eingestellt werden.

Die Petersburger Blätter veröffentlichen den feierlichen Protest des nordd. Bundesamts gegen die Verletzung des Völkerrechts, deren sich die Franzosen durch das Schießen auf einen Parlamentär am 19. v. M. schuldig gemacht haben.

#### Württemberg.

(\*) In einem Brief eines auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Soldaten **von Welzheim** ist rühmend anerkannt, wie viel der Sanitäts-Berein schon an den Soldaten gethan habe, daß namentlich schon wiederholt Ausheilungen von Leibweißzeug und Cigarren Statt gefunden und daß er selbst in letzter Zeit ein Flanelhemd und Socken erhalten habe.

**Stuttgart**, 1. Sept. Der „Staats-Anz.“ meldet die Entlassung des Frhrn. v. Barmhüler von der Verwaltung seiner Ministerien, sowie vom Präsidium des Geheimen Rathes unter Bezeugung Allerhöchster Anerkennung für geleistete ausgezeichnete Dienste. Interimistischer Nachfolger ist Graf Laube.

**Stuttgart**, 1. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin haben am Dienstag Abend die am Sonntag eröffnete Gartenbau-Ausstellung mit höchstem Besuche beehrt. König und Königin haben der Ausstellung große Aufmerksamkeit geschenkt und daselbst etwa anderthalb Stunden verweilt. Es war der erste angenehme Abend, den wir seit Wochen gehabt; die sich neigende Sonne bewirkte herrliche Lichteffekte auf dem jungen Rasen von unvergleichlicher Schönheit. Der Alleenplatz, zehn Jahre lang ein Werk-Platz für Steinhauer, bestiet mit Schutt belegt, ist mit großem Geschick umgeschaffen worden in einen Garten so schön und geistvoll angelegt, daß bei seinem Anblicke dem Sachverständigen das Herz in Leibe lacht. Allerdings trägt der Platz gegenwärtig sein Feierkleid; allein in der Hauptache wird er die Gestalt behalten, die er gewonnen; einzelne Gruppen sind so angelegt, daß sie keine Veränderung mehr erleiden werden. Dermalen stehen als Ausstellungs-Gegegenstände Pflanzen von hohem Werthe auf dem Platz; aus den königlichen Gärtnereien sind viele und fast sehr kostbare Pflanzen der Ausstellung anvertraut worden. Im Allgemeinen wird der Ausstellung ein glänzendes Zeugniß von keiner Seite verjagt. Stuttgart hat eine neue und eine große Fierde, eine Fierde fast einzig in ihrer Art gewonnen. Neben den königlichen Schloßgärten, neben dem königlichen Schloßplatz hat Stuttgart künftig auch zwei prächtige städtische Plätze zu zeigen, den Alleenplatz und den Feuerseeplatz.

Ein gestern hier eingetroffenes Telegramm meldet: Das Proviantamt hat jetzt Fuhrwerkverbindung mit der Felddivision, heute sind 60 beladene Wagen abgegangen und 70 andere werden unbeladen eintriften.

In letzter Nacht ist hier die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß nach besondern Ermittlungen des Chefs der Eisenbahnabtheilung dem Durchzug der württembergischen Krankentransportzüge bis Mainz — Pont à Mousson keine technische Bedenken entgegenstehen.

Morgen Vormittag 10 Uhr treffen von Ulm 2800 Mann Ersatztruppen hier ein und begeben sich nach kurzem Aufenthalte zu ihren Regimentern.

#### Deutschland.

**Berlin**, 31. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt einen Artikel überschrieben: „Deutschlands Wünsche wegen Elsaß und Lothringen“, worin es heißt: „Die vom deutschen Reich abgerissenen Länder sind für Frankreich Hauptstützpunkte eines bedrohlichen Angriffs gegen Deutschland geworden. Wie hätte nach den glorreichen Siegen der deutschen Heere und nach der Eroberung des früher deutschen Landes, wie hätte nach schweren und theuern Opfern, mit welchen die Siege errungen wurden, nicht mit aller Macht die Ueberzeugung hervortreten sollen, daß die Ehre, sowohl als die Sicherheit Deutschlands gebieterisch verlangen, jener alten Schmach, daß deutsches Land zum Ausgangspunkt für deutsche Knechtung benützt würde, nunmehr ein Ende zu machen?“ Der Artikel sagt ferner: „Die europäischen Mächte werden

treu ihrer angenommenen neutralen Stellung folgen, und dem Krieg nicht willkürlich Halt gebieten wollen, insofern nicht durch etwaige Friedensbedingungen ein wesentlich europäisches Interesse verletzt würde. Das deutsche Volk aber ist sich bewußt, daß es auch in jenem Verlangen nicht ein Uebergewicht über andere Völker erstrebt, und nicht das sogenannte europäische Gleichgewicht bedroht, sondern lediglich die Gewähr eines festen und gesicherten Friedens verlangt, den es für sich und für andere Völker gegen den alten Ruhestörer Europa's endlich erringen will.“

**Königsberg**, 31. Aug. An der Börse beschloß die zahlreich versammelte Kaufmannschaft einstimmig eine Adresse an den König, analog der Berliner Petition, zu richten, mit der Bitte um Fernhaltung fremder Einmischung bei den eventuellen Friedensverhandlungen.

#### Ausland.

**Brüssel**, 31. Aug. Die „Etoile Belge“ meldet aus Carignan vom gestrigen: Der Kaiser ist in Ferme la Sibelle eingetroffen und wird hier erwartet. Der kaiserliche Prinz soll in Wesnes sein.

**Brüssel**, 31. Aug. Der „Indep. Belge“ zufolge verweigerte der Kaiser die Befestigung der von Balisao angeordneten Erkennung de Failly's durch Wimpfen im Commando des 5. Armeecorps. — Pariser Blätter berichten: der Ministerrath sei eifrig mit der Frage der Regierungsverlegung beschäftigt. Nach der „Presse“ würden die Ministerien des Krieges, des Aeußeren und der Finanzen, sowie das diplomatische Corps nach Bourges, das Ministerium des Innern nach Tours verlegt werden, und nur die Ministerien der Justiz und des öffentlichen Unterrichts in Paris verbleiben.

#### Mannigfaltiges.

(Entsetzliche Verstummlung.)

Ein aus Sarvas gebürtiger Knabe, der noch vor einigen Wochen auf dem Turer Markte gesund gesehen wurde, ist kürzlich, wie der „Ang. Ab.“ meldet, in Gyoma mit verrenkten Gliedern und ausgeschnittener Zunge erschienen. Er gibt mittelst Schreibens kund, daß Zigeuner ihn gefangen und so zugerichtet haben.

#### Bei Wörth.

„Ueber den Rhein  
Nach Deutschland hinein!“  
So schallte das Geschrei. —  
In rothen Hosen  
Die tapfern Franzosen  
Sie eilten herbei.

Drauf kam der Fritz  
Rückt an der Spitz'  
Der deutschen Regimenten  
Heran zum Schuß.  
Eins, zwei, drei — lutsch  
Laufen die Sacrementer.

Bei all dem Schreien  
Kam nicht herein  
Zu uns ein Franzmann durch's Pförtchen,  
Weil unser Fritz  
Jetzt an der Spitz,  
Und spricht mit Jedem ein Wörtch

# Bekanntmachungen.

## Revier Rudersberg. Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 5. Septbr. d. Js.  
Vormittags 9 Uhr  
in der Revieramts-Kanzlei dahier aus dem  
Staatswalde Schulzenhan:  
4 Langholz-Stämme I. Classe mit zu-  
sammen 809 C.  
Rudersberg, den 31. Aug. 1870.  
K. Revieramt.  
Böhrer.

## Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winter-Schafwaide, welche  
mit 300 bis 400 Stück befahren werden  
kann, wird am nächsten hiesigen Markt,  
Montag den 5. September d. Js.  
Nachmittags 1 Uhr  
im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu  
die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein-  
geladen werden.  
Den 27. August 1870.  
Schultheißenamt.

## Weidenhof Nächsten Donnerstag den 8. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr  
werden im Hause des Anwalts  
Hilfmann 200, Raßlasten Steine, zum Schlagen  
des münd. Einweifen  
im öffentlichen Aufstreich verankündigt.  
Den 1. Sept. 1870.  
Orts-Rechner:  
Schüle.

## Bräh Gemeindefez. Kirchenkirchberg.) Liegenschafts- Verkauf.

In der Verlas-  
senschafts-Sache des  
Tobias Dieterich,  
gewes. Ausbürgers,  
kommt dieser Liegenschaft:  
Markung Weidenbach  
1/8 M. 12, 1 R. Alder, 1/2 Hohl  
Nadelwald, 1/2  
5/8 M. 9, 5 R. B. No. 18/6 im  
Paffenloch ec.,  
taxirt zu 25 fl.;  
Markung Weidenhof  
7/8 M. 5, 0 R. B. No. 55 Nadel-  
wald in der Ofen-  
Klinge ec.,  
taxirt zu 80 fl.;

am Samstag den 3. Septbr. d. J.  
Nachmittags 3 Uhr  
in Bräh im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber hier un-  
bekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen  
eingeladen werden.  
Kirchenkirchberg, den 29. Aug. 1870.  
Waisengericht.

Waisengericht.

Welzheim.

## Branntweinhäfen, englische Malzdörren, Dampfbrennereien,

sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel  
werden schnellstens und billigt angefertigt von

Friedrich Klapp,  
Kupferschmied.

## Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch.  
in Berlin, Jagt- Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Verzeichnis der beim Stadtpfarramt in Lorch eingegangenen Beiträge

für die  
Zwecke des Sanitäts-Bereins  
1870.

- a) Geld-Beiträge.  
Juli 1870:  
Opfer bei der Gntbeistunde 26 fl. 48  
fr., von Forstmeister Paulus 2 fl., Opfer  
am allgem. Buß- und Bettag 28 fl. 41 fr.  
August 1870:  
Särrenieder Braun 1 fl. 30 fr., He-  
nerforster Fuß 3 fl., Röm. Verwalter Ma-  
deregger 5 fl., Friedr. Stohrer im Heßan-  
haus 24 fr., Sattler Molt 4 fl., Handelsm.  
und Pfarrgemeinderath König 4 fl., Joh.  
Friedr. Jennewein von Sägerhof 1 fl.,  
dessen Vater J. G. Jennewein 30 fr., des-  
sen Bruder J. G. Jennewein 12 fr., Fr.  
Amtspfleger Bod 30 fr., Schuhm. Wagner  
bei der Schule 30 fr., Nöste Stein ledig  
2 fl., Notar Schenk 5 fl. 45 fr., Mich.  
Schnepp von Lorch 30 fr., Elisabeth Wele  
Wittve von Weimars 9 fr., Gg. Müller  
von Weimars 9 fr., Heinr. Metzger von  
Weimars 12 fr., Jos. Münz von Weim.  
6 fr., Johs. Schüler von Weim. 18 fr.,  
Christ. Rupp Krämer von Weim. 30 fr.,  
Jak. Mähbacher von Weim. 9 fr., Bäcker  
Hehr in Lorch 2 fl., Hebanne Wagner 30  
fr., Schuhmacher We 30 fr., Bahnwärter  
Fritz 30 fr., Josef Höfle von Lorch 42 fr.,  
Pfarrgemeinderath Bühler 10 fl., von An-  
walt Müller in Unter-Kirnel 2 fl. 20 fr.,  
von Müller in Unter-Kirnel 2 fl., von K.  
N. in Unter-Kirnel 9 fr., J. Leonh. Mayer  
von Hangendeinbach 1 fl., Gg. Vareiß in  
Lorch 1 fl., von Rath. Stegried in Lorch  
30 fr., von Johs. Weller und Mich. Schäb-  
hammer von Hangendeinbach 1 fl., von  
Krauß Wittve in Weimars 15 fr., Marie  
Käser ledig von Lorch 1 fl., von Unbel. 24  
fr., Fritz von Reithenof 2 fl., Stadtpf. W.  
von Lorch 4 fl. 40 fr., Doroth. Weber von  
Mattenharz 1 fl. 6 fr., Dr. Pfäfflin in Lorch  
3 fl., von alt Johannes Vareiß 30 fr.,  
Gözenmüller Bühler 1 fl., Johannes Schäu-  
felle von Mattenharz 18 fr., Opfer in der  
Klosterkirche 9 fl. 13 fr., von Stadtschulth.  
heiß Müller 2 fl., durch Stadtschulth. Mül-  
ler von einer Dampfgesellschaft 2 fl., Stern-  
wirth Beutenmüller 3 fl., Revierförster Fuß

- 3 fl., durch den Metzler 18 fr., von der  
Schweffelhütte Gg. Söhninger 48 fr., Gontz.  
Jennwein 12 fr., Anwalt Jennwein 24  
fr., Erlös aus verkauften Cumpen 4 fl. 28  
fr., von Joh. Leins von Weimars 30 fr.,  
ersammelt durch König in Lorch 46 fl. 6  
fr., Rath. Metzger in Lorch 1 fl., Wilm.  
Metzger aus seinem Sparhäfen 30 fr., Se-  
müller Ludwig 24 fr., Lammwirth Kändler  
1 fl., Mähring von Hezenhof 5 fl. 15 fr.,  
Helfer Sander Schwarz 3 fl. 30 fr., Georg  
Fron von Lorch 1 fl., Weichenwälder Schäfer  
1 fl., von der Filialgemeinde Unter-Kirnel  
25 fl., von Schulmeister Knödel dort 2 fl.,  
von der Gemeinde Ober-Kirnel 25 fl., An-  
walt Heber's Schwiegermutter von Ober-  
Kirnel 1 fl. 45 fr., dessen Knecht 30 fr.,  
ersammelt durch die Pfarrgemeinderathe Weber  
und Maier 82 fl. 24 fr.  
Sämmtliche Beiträge im Gesamtbeitrag  
von 345 fl. 34 fr. an den Sanitätsverein  
in Lorch eingeleitet.  
(Schluß folgt morgen.)

Rudersberg.  
2 tüchtige Arbeiter  
für den Beschäftigung bei  
Schuhmacher Göhl.

Welzheim.  
Ein Lehrling  
findet unter billigen Bedingungen eine gute  
Stelle bei  
Kupferschmied Klapp.

Welzheim.  
Lehrlings-Gesuch.  
Ein ordentlicher junger Bursche, welcher  
das Schuhmacherhandwerk zu erlernen Lust  
hat, findet unter günstigen Bedingungen eine  
gute Lehrstelle, bei wein? Jagt  
die Redaktion.

Welzheim.  
Sehr guten  
Sechser-Wein  
hat im Ausschank  
Weller zur Sonne